

Die Kirche bleibt noch bis Sommer verhüllt

Die Arbeiten an St. Nepomuk dauern länger und werden teurer

Von Christoph Moll

Neckargemünd. Die Neckargemünder haben sich schon an den Anblick gewöhnt. Kein Wunder: Schon über ein Jahr lang präsentiert sich die katholische Pfarrkirche St. Johannes Nepomuk am Marktplatz im Herzen der Altstadt umgeben von einem Gerüst und Planen – einem neuen Wahrzeichen der Stadt gleichend. Bereits im Herbst 2014 wurde das Gotteshaus eingerüstet und „verpackt“. Und dieser Anblick wird sich auch so schnell nicht ändern, denn die Außen-sanierung dauert länger als geplant und wird teurer als geplant. Der Hauptgrund: Pilz- und Insektenbefall.

Eigentlich sollte die Kirche in diesem Frühjahr wieder in neuem Glanz er-

strahlen. Ja, eigentlich. Denn die Bauzeit von einem Jahr und die Fertigstellung für März 2016 können nicht eingehalten werden, wie der für die Gesamtkoordination der Baumaßnahme zuständige Günter Kotlik vom Waibstadter Planungsbüro SHS gegenüber der RNZ sagte.

Rückblick: Schon der Start der Sanierung verlief alles andere als reibungslos (siehe Hintergrund-Kasten). Als dann die Arbeiten im Februar 2015 endlich begannen, dauerte es nicht lange, bis böse Überraschungen ans Tageslicht kamen. „Wir haben den Hausschwamm am Mauerwerk und Dachgebälk entdeckt“, berichtet Planer Günter Kotlik: „Deshalb mussten wir weitere Maßnahmen ergreifen.“ Die Schäden durch den Pilz mussten zunächst von einem Gutachter analysiert werden. Massiv betroffen war die Außenmauer Richtung Neckar. Diese musste komplett abgebaut werden. Die befallenen Steine wurden abgeflammt, um den Pilz zu vernichten. Ursachen sind wohl hohe Feuchtigkeit zum einen und zu wenig Luftbewegungen zum anderen. Zudem wurden lose Fassadenteile ersetzt. Die Natursteinarbeiten sind inzwischen weitgehend abgeschlossen, gearbeitet wird jedoch noch am Dach.

Und auch hier gab es eine Überraschung: Es stellte sich heraus, dass die Ziegel historisch sind, also wohl noch vom Bau des dreischiffigen Bauwerks im neoromanischen Stil vor 120 Jahren stammen. Dies konnte man erst sehen, als das Gerüst stand. Das Denkmalschutzamt machte deshalb die Auflage, dass die kaputten Ziegel originalgetreu ersetzt werden. Eine Spezialfirma wurde deshalb mit einem sogenannten „Nachbrand“ auf Grundlage der Originalziegel beauftragt. „Das nimmt natürlich Geld und Zeit in Anspruch“, sagt Kotlik. Die noch guten Ziegel werden bei den Dacharbeiten aber wiederverwendet, die kaputten werden entsorgt. Der abschnittsweise Austausch läuft derzeit noch, die Lieferung der „neuen alten“ Ziegel verzögert sich jedoch wohl mindestens bis Ende März wegen eines Krankheitsfalls in der Firma. Kotlik: „Das ist ein großes Problem und derzeit der größte Unsicherheitsfaktor.“

Auf dem Hauptdach fehlen noch die Ziegel, der Glockenturm ist jedoch be-



Nein, hier war nicht – wie einst beim Berliner Reichstag – der Verhüllungskünstler Christo am Werk: Die katholische Kirche in Neckargemünd ist von einem Gerüst umgeben. Foto: Alex

reits fertig. In dessen Innern wurde der zuvor aus Stahl bestehende Glockenturm durch einen aus Holz ersetzt. Auch die sogenannten Schallläden aus Holz, durch die der Glockenton nach außen dringt, wurden erneuert. Ebenso abgeschlossen sind die Zimmerarbeiten innerhalb der Kirche wie Podeste und der Aufstieg zur Glockenstube sowie die Blecharbeiten. Gleichfalls erneuert wurden Dachgauben. Auch das Dachgebälk wurde zum Teil ausgetauscht, auch hier zeigte sich Befall durch den Hausschwamm, aber auch durch Insekten. „Das konnte man erst sehen, als es offen war“, erklärt Kotlik. Teilweise mussten

auch befallene Deckenbalken erneuert und neu verputzt werden. Trotz genauer Farbtonwahl könne man dies sehen.

Dass die geplanten Kosten von 1,2 Millionen Euro nicht eingehalten werden können, steht schon fest. Wie viel teurer es wird, könne man aber noch nicht absehen, so Kotlik. Immerhin seien etwa zwölf Firmen beteiligt. „Wir sind in der letzten Phase, im letzten Viertel.“ Noch offen sind neben den Dacharbeiten noch weitere Zimmer-, Maler-, Gipser- und Elektroarbeiten. Die Fertigstellung ist nun für diesen Sommer geplant, ein Datum gibt es nicht. Spätestens dann sollen auch wieder die Glocken läuten.

HINTERGRUND

> **An der katholischen Kirche St. Johannes Nepomuk am Marktplatz in Neckargemünd hat der Zahn der Zeit genagt: Nachdem bereits im Sommer 2013 massive Schäden an der roten Buntsandsteinfassade entdeckt worden waren, wurde zunächst ein Sicherungsgerüst aufgestellt, um herabfallende Steinbrocken aufzufangen sowie Leib und Leben von Passanten nicht zu gefährden. Der Sanierungsbeginn war für September 2014 nach der Gerüstabnahme geplant, doch dann musste zunächst noch die Nutzung der Marktplatzfläche vor der Kirche als Baustelleneinrichtung geklärt werden. Denn für dieses Areal lag das Sondernutzungsrecht beim angrenzenden Restaurant „Christians“, das nun auch wegen der Beeinträchtigungen durch die sich hinziehende Kirchensanierung in den Knapenkeller umgezogen ist (die RNZ berichtet). Die notwendige Genehmigung für die Nutzungsänderung durch die Stadt kam schließlich erst kurz vor Weihnachten 2014. Aber selbst dann konnten die Arbeiten nicht gleich beginnen. Denn für die Natursteinarbeiten sind mindestens fünf Grad notwendig – und das konstant. Erst im Februar 2015, als es wieder wärmer wurde, startete die Sanierung.** cm